Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 21

Artikel: Zur Fehlerverbesserung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538850

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Fehlerverbesserung.

In Sachen vorstehenden Themas betont die „Pädagogische Jahresrundschau“ von Schiffels folgende Grundsätze:

1. Es ist wünschenswert, daß die Arbeiten möglichst bald nach der Abgabe korregiert zurückgegeben werden. Verstreicht zwischen der Einlieferung der Arbeit und der Rückgabe eine zu lange Frist, so steht dem Schüler die Arbeit nicht mehr so deutlich vor der Seele, als daß er sich der einzelnen Sätze und des Zusammenhanges derselben noch schnell und klar erinnern könnte, wenn sie ihm der Lehrer bei der Rückgabe zum Zweck der Verbesserung vorliest; seine eigene Arbeit ist ihm fremd geworden.

2. Wenn es angängig ist, so möge die Rückgabe der schriftlichen Arbeiten in einer Stunde bewerkstelligt werden. Das wird allerdings nur möglich sein, wenn der Lehrer sich sorgfältig hütet, ins Weite und Breite zu schweifen und auf Nebensächliches einzugehen, wenn er vorher sicher weiß, welche Fehler er besprechen will, welche Gründe er dabei heranziehen muß, und durch welche Beispiele er sie illustrieren will. Gewissenhafte Vorbereitung ist also besonders für diese Stunde dringendes Erfordernis.

3. Naturgemäß ist es dabei nicht möglich, alle vorgekommenen Fehler eingehend zu besprechen, sondern dies kann nur mit den generellen Fehlern geschehen. Für solche Fehler, die nur von einzelnen gemacht worden sind, genügt die schriftliche Korrektur des Lehrers.

4. Sehr vorteilhaft ist es, die vorgekommenen Fehler nach bestimmten Gesichtspunkten zu ordnen und sie so gruppenweise zur Besprechung zu bringen. Darauf muß der Lehrer schon in der Korrektur Bedacht nehmen und sich die Fehler bei der Durchsicht notieren und zusammenstellen. Diese Notierung der wichtigsten Sprachfehler giebt dem Lehrer zugleich die nachdrücklichsten und deutlichsten Fingerzeige für die Betreibung des Sprachunterrichtes überhaupt und des grammatischen Unterrichtes insbesondere. Aus den in den Schülerarbeiten in größerer Anzahl vorkommenden Sprachfehlern ersieht er am deutlichsten, was aus der Grammatik hauptsächlich behandelt werden muß.

5. Damit die Aufmerksamkeit aller Schüler ungeteilt auf die besprochenen Fehler gerichtet bleibe und so die ganze Klasse den größtmöglichsten Nutzen von der Besprechung habe, empfiehlt es sich, den Schülern die Aufsätze erst in die Hand zu geben, wenn alle Arbeiten durchgegangen sind und die Besprechung beendet ist.

6. Von einigen Methodikern wird endlich die Forderung aufgestellt, der Lehrer solle selbst auch stets einen Aufsatz über das gestellte Thema liefern und denselben zum Schluß der Besprechung den Schülern vorlesen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Durchführung dieser Forderung einen ausgezeichneten und höchst vorteilhaften Einfluß auf die Leistungen der Schüler auf diesem Gebiete ausübe. Auf diese Weise wird den Schülern die große Wichtigkeit der Aufsatzübungen recht handgreiflich klar. Dieses gemeinsame Arbeiten schlingt ein festes Band um Lehrer und Schüler. Die schöne Einheit und das Gefühl der Zusammengehörigkeit wird gerade dadurch außerordentlich genährt und der Wetteifer belebt.

Poesie.

Stundenlange möcht ich lauschen,
Lauschen diesem Meeresrauschen,
'S ist ein groß gewaltig Lied,
Das mein Herz zum Himmel zieht.

Prosa.

„Donnerwetter, wie viel Wasser,“
Ruft der runde, rote Prasser,
„Wär' das Bier und wär' das Wein,
Müßte das ein S . . . . . sein!“ J.